

RAUM UND WOHNEN

DAS SCHWEIZER MAGAZIN FÜR ARCHITEKTUR, WOHNEN UND DESIGN



D DOSSIER – Südwärts

WOHNEN – Am Golf von Neapel 30

EXTRA – Alles kann, Mailand muss 40

Trend – Endlich Sommer 66

«Hören Sie auf Ihr Bauchgefühl»

Wenn die Arbeit mit Farbe einfach wäre, gäbe es nicht so viele weisse Wände.

Bei Ernst Wohnkonzepte in Holziken begeisterte die Farbforscherin Dr. Katrin Trautwein nicht nur uns mit ihrem Wissen. Wir haben die Gelegenheit für ein Interview genutzt. (KH)



Frau Trautwein, warum ist das Thema Farbe so wichtig? Das Thema wird einfach massiv unterschätzt. Bei Kleidern zum Beispiel weiss jeder, welche Farbe er tragen kann und welche nicht. Dabei haben die Farben der Umgebung einen noch grösseren Einfluss darauf wie wir wirken, als das bisschen Pullover. Farbe ist eine innige Verknüpfung zwischen unserer Wahrnehmung und der Welt um uns herum. Die gute Nachricht: Seitdem die Hirnforschung festgestellt hat, dass wir keine Formen sehen können, sondern lediglich Übergänge von einer Farbe zur nächsten, sind wir auf dem Weg zu einem neuen Verständnis von Farbe. Sich nur mit Formen zu beschäftigen und Farbe noch irgendwie hinzuzufügen, kann also gar nicht der richtige Weg sein.

Sie sind Farbforscherin und Inhaberin der Firma «kt.COLOR» in Uster. Wie kann ich mir Ihre Arbeit vorstellen? Wir FarbforscherInnen sind wie KöchInnen. Wir suchen für unser Rezept immer noch die eine Zutat, die einen Wow-Effekt auslöst. Nur soll unser Ergebnis nicht die Geschmacksexplosion auf dem Teller sein, sondern die Umgebung, in der sich ein Mensch intuitiv sofort wohlfühlt. Farbe kann genau das – wenn es die richtige ist und wenn sie richtig eingesetzt wird.

Und wann ist dies der Fall? Bleiben wir beim Kochen. Mit künstlichem Erdbeeraroma können Sie zwar ein passables Glacé zubereiten, es wird aber nie so gut schmecken, wie eines aus echten Erdbeeren. Mit Farben ist es ähnlich, deshalb kann die richtige Farbe nur eine natürliche sein, sie hat einfach eine andere Qualität. Die Physik der Pigmente setzt uns Grenzen. Weisse und gelbe Pigmente entfalten ihre leuchtende Wirkung beispielsweise nicht im Schatten. Anders ist das bei Grau- oder Umbratönen. Die weisse Mauer sieht im Schatten gescheitert aus, in Umbra hingegen wirkt sie ruhig und tragstabil. Komplexe Farben, die mit natürlichen Pigmenten gemischt sind, sehen zwar in jedem Licht anders aus, haben aber immer ein gewisses Reflexionsvermögen – sie wirken einfach lebendig.

Was sollte man wissen, wenn man einen Raum mit Farbe gestalten will? Dass die Atmosphäre im Raum und die Sichtbarkeit aller Objekte unmittelbar von den Farben (und vom Farbkonzept)

im Raum abhängig sind. Vereinfacht gesagt: Was ich sehe, hängt von den Farben im Raum ab und an welcher Stelle sie wechseln. Und es hängt davon ab, wie ich mich fühle, oder andersherum gesagt, wie ich mich fühle, hängt davon ab, was ich sehe.

Können Sie das genauer erklären? Unser Denken ist sehr viel langsamer, als unsere spontane Gefühlswelt. Letztere wird zu mehr als 50 Prozent vom Visuellen bestimmt. Kurz: Das Farbkonzept bewirkt, ob Sie sich in einem Raum unmittelbar wohlfühlen. Wir sind daran gewöhnt, unsere Umgebung über Farben zu evaluieren. Deshalb sollten Sie auch unbedingt auf Ihr Bauchgefühl hören, wenn Sie das Gefühl haben, hier stimmt was nicht. Weiterhin muss man wissen, dass sich unser Schönheitsempfinden sehr eng an der Natur orientiert. Ein strahlend weisser Raum ist – wie ein Gletscher – keine wohlende Umgebung für uns. Unser Sehsinn verlangt nach Wechseln, er will animiert sein, er will das Natürliche, Vertraute finden. Nehmen Sie einen schönen Garten. Was zeichnet ihn aus? Hier und da blüht etwas, es gibt etwas zu entdecken, es passiert etwas – aber auch nicht so viel, dass man überfordert ist. So müssen wir an Farbkonzepte herangehen.

Wie kann ich mit Farbe Atmosphäre schaffen? Das ist am Beispiel einer typischen terrassierten Wohnung mit grosser Fensterfront und toller Aussicht schnell erklärt. Streiche ich die komplett weiss und habe vielleicht sogar noch eine weisse Küche, wird alles gleich stark reflektiert. Damit überanstrengt ich meinen Sehsinn enorm. Dann ist es wie in einem Raum, der zu laut ist. Mein Auge muss einen Ausgleich finden. Wo soll mein Blick hinwandern? Mit grosser Wahrscheinlichkeit Richtung Fenster. Das gelingt, wenn ich die Wände mit einem etwas dunkleren Weiss zurücksetze. Streiche ich sie mit einem steinigen Grau aus Umbra, verringere ich die Reflexionen sogar dann, wenn es draussen dunkel ist – dann habe ich den idyllisch beleuchteten Außenraum im Blick. Das gilt auch anders herum: Wenn ich in den Wald schaue, muss die Wand im Zimmer nicht künstlich grün sein. Oft braucht es diese gar nicht mehr. ■



KTCOLOR.COM

Katrin Trautwein malte schon als Kind lieber mit Buntstiften, statt wie ihre Schwestern zu musizieren. Heute stellt die promovierte Chemikerin mit ihrer Firma «kt.COLOR» Farben aus 120 Naturpigmenten her. Interessierte können sich im Showroom in Uster beraten lassen.